

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 44: **SIA-Heft, 5/1976: Automatisierung in Industriebauten**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

niert») nicht innerhalb der zulässigen Zeit erfolgt, wird die RFZ-Steuerung unterbrochen, akustischer und optischer Alarm ausgelöst und die festgestellte Störung auf der Schreibmaschine im Klartext ausgeschrieben.

Unmögliche Befehlseingaben werden nicht angenommen, optisch signalisiert, und auf der Schreibmaschine wird eine Fehlermeldung geschrieben.

### Rollenbahnen

Um eine möglichst hohe Betriebssicherheit zu erhalten, werden die Kassetten nicht durch angetriebene Rollen gefördert, sondern nach demselben Ausziehprinzip, wie auf dem RFZ bewegt, und dadurch bis zur Abgabe an die nächste Position dauernd in der richtigen Lage gehalten. Entsprechend den Anforderungen an den Sägen, die mit diesen Rollenbahnen besichtigt werden, sind zwei Typen von Rollenbahnen in Betrieb. Der eine fördert die Kassette lediglich auf eine Bereitstellungsrollenbahn und von derselben wieder in das Lager zurück. Der zweite Typ, eine Umlaufanlage, fördert die Kassette auf der einen Rollenbahn aus dem Lager und bringt sie auf einer zweiten Rollenbahn wieder ins Lager zurück.

Da der Abstand der beiden Rollenbahnen mit dem Abstand der beiden Aufnahmetische auf dem Gerät übereinstimmt, kann vom RFZ gleichzeitig eine Kassette aufgenommen und eine Kassette abgegeben werden. Dadurch wird die Umschlagsleistung beträchtlich erhöht. Die Querverföderung von der einen Bahn zur anderen erfolgt über einen Hubtisch, und während der Entnahme von Stangen bei der Säge wird die Kassette durch Klinken in ihrer Position gesichert.

Aus Sicherheitsgründen ist die Steuerung so aufgebaut, dass jede Bewegung von der Bedienungsperson bewusst eingeleitet werden muss. Sie läuft zwar selbständig ab, kann jedoch durch einen Not-Druckknopf sofort zum Stillstand gebracht werden. Zur weiteren Sicherheit ist auf beiden Seiten des Förderbandes eine Reissleine mit derselben Wirkung angebau. Die Bedienungselemente für die Einzelbewegungen

(Meisterschalter, Drucktaster) sind, von aussen zugänglich, in die Schaltschränke eingelassen.

Alle Rollenbahnen – ausser jene beim Wareneingang – sind mit einer zusätzlichen Starkstromautomatik ausgestattet. Nach Betätigung eines Knopfdrucks an der Bedienungsstelle wandern die Kassetten jeweils um einen Platz weiter. Meldelampen zeigen an, wenn das RFZ eine Kassette auf der Rollenbahn bereitgestellt hat. Die Rollenbahnen sind nach SUVA-Richtlinien mit umfangreichen Verriegelungen und Sicherheitseinrichtungen ausgerüstet.

### Automatische Bedienung des Lagers und der Rollenbahnen

Die Bedienung erfolgt auf dem Kontrollpult durch Einstecken der einer Kassette zugeordneten Lochkarte und Drücken der Zieltaste der zu beliefernden Rollenbahn. Die Befehle werden von der Automatik gespeichert, bis alle vorher eingegebenen Befehle ausgeführt wurden. Hingegen werden die Kassettenverschiebungen auf den Rollenbahnen aus Sicherheitsgründen vom Bedienungsmann der Säge gestartet. Die Automatik verfolgt diese Verschiebungen und speichert den Zustand der Rollenbahnen. Abholbereite Kassetten werden vollautomatisch wieder eingelagert, sobald die Rollenbahn für eine neue Auslagerung benötigt wird oder keine Auslagerung mehr durchgeführt werden kann. Der Disponent hat die Möglichkeit, jederzeit eine Liste der momentan gespeicherten Befehle sowie eine Liste der auf den Rollenbahnen liegenden Kassetten abzurufen. Sämtliche Aus- und Einlagerungen werden auf der Schreibmaschine protokolliert.

Um den geforderten Automatisierungsgrad, die Funktionssicherheit sowie den gewünschten Bedienungskomfort sicherzustellen, ist ein *Prozessrechner der mittleren Leistungsklasse* (Typ ARGUS 700T2 von Ferranti) in die Steuerung integriert. Er enthält 24-k-Worte-Kernspeicher und die notwendigen Anpassschaltungen für 160 digitale Ein- bzw. Ausgangssignale.

Verfasser: Verschiedene Mitarbeiter der Gebrüder Sulzer AG, 8401 Winterthur.

## Nekrologe

† **Leopold Ruzicka**, Dr. Ing.-Chem., Prof., von Zürich, ist am 26. September 1976 im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Verstorbene wirkte ab 1918 als Privatdozent, von 1923 bis 1925 als Titularprofessor und von 1929 bis 1957 als ordentlicher Professor für organische Chemie und Leiter des organisch-chemischen Laboratoriums an der ETH Zürich. Im Jahr 1939 erhielt Prof. Ruzicka den Nobelpreis für Chemie und im gleichen Jahr auch den Marcel-Benoist-Preis.

† **Hendrik Wolter van Vuure**, dipl. El.-Ing., von Maassluis, Niederlande, geboren am 3. August 1889, ETH 1911–17, GEP, ist am 23. September 1976 gestorben. Der Verstorbene war in Holland in der Textilindustrie tätig.

† **Alfred von Zeerleder**, dipl. Hüttening., Dr. sc. techn. und Dr. h. c., von Bern, ETH 1909–11, GEP, ist am 4. Oktober 1976 unerwartet an einem Herzversagen gestorben. Er stand im 87. Altersjahr. Der Verstorbene war während 35 Jahren Direktor des Forschungsinstituts der Schweizerischen Aluminium AG, an der ETH Zürich wirkte er von 1930 an als Titularprofessor, später als a. o. Professor für Elektrometallurgie und Leichtmetalle.

## Wettbewerbe

**Oberstufen- und Primarschulanlage in der Schützenmatt in Solothurn.** Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Bau einer Oberstufen- und Primarschulanlage in der Schützenmatt in Solothurn. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1974 in den Bezirken Solothurn, Lebern, Bucheggberg oder Kriegstetten Wohn- oder Geschäftssitz haben. Unselbständige Architekten, die die obigen Bestimmungen erfüllen, sind teilnahmeberechtigt, wenn ihr Arbeitgeber am Wettbewerb nicht teilnimmt und sein schriftliches Einverständnis vorliegt (Art. 26 der Wettbewerbsordnung SIA 152). *Fachpreisrichter* sind W. Bosshart, Solothurn, C. Peter, Stadtbaumeister, Solothurn, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, E. Gisel, Zürich, U. Burkard, Zürich. Die *Preissumme* für sieben bis acht Preise beträgt 75 000 Fr., für mögliche Ankäufe stehen zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Oberstufenanlage mit 18 Klassenzimmern, 10 Vorbereitungsräumen, Räume für Zeichnen, Mädchenhandarbeit, Musikzimmer, Aula, Bibliothek, Holz- und Metallwerkstatt, Physikzimmer, Chemiezimmer, Sprachlabor, zwei Turnhallen 14,2 × 26 × 6 m, Garderoben, Innengeräteraum, Aussengeräteraum, Duschen, Lehrerzimmer, Lehrschwimmhalle 25 × 8,5 m, Garderoben, Geräteraum, Duschräume, Räume für Wasseraufbereitung, Lehrerzimmer, Hauswirtschaftsräume, Küchen, Vorratsräume, Esszimmer, Waschküche; allgemeine Räume: Bibliothek, Mediathek, Aufenthaltsraum, Pausenhalle, Raum für Sprachheilver-

richt, Schulzahnpflege, Werkstatt für Abwart, Aussengeräte, Abwartwohnung; technische Räume: Heizzentrale, Ventilation, Verteilräume; Zivilschutzräume: Bereitstellungsanlage Typ I entspr. TWP, Sportanlagen: Trockenplatz, Leichtathletikanlagen; Primarschulanlage mit 6 Zimmern, Handarbeit für Mädchen, Musikunterricht, Werken, Materialraum, Aufenthaltsraum, Lehrerzimmer, Mediathek, Pausenhalle, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können beim Hochbauamt der Stadt Solothurn bis zum 22. November gegen Hinterlage von 200 Fr. schriftlich angefordert werden. Das Wettbewerbsprogramm allein wird gratis abgegeben. Termine: Fragestellung bis 22. November, Ablieferung der Entwürfe bis 4. März, der Modelle bis 18. März 1977.

**Conservatoire de musique de Lausanne** (SBZ 1976, H. 13, S. 162). Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet vom 4. bis zum 21. November im alten Casino Montbenon statt. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.

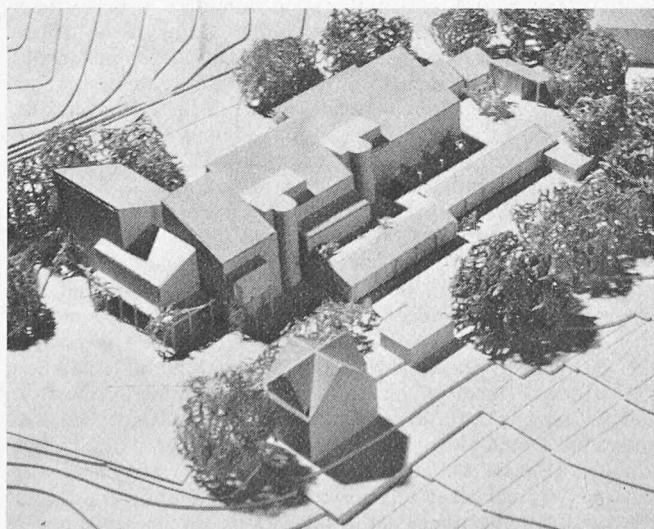
### Projektwettbewerb Werkheim in Uster ZH

SBZ 1976, H. 41, S. 621. Der Verein zur Förderung geistig Invalider Zürcher Oberland veranstaltete im Mai dieses Jahres einen öffentlichen Wettbewerb für ein Werkheim in Uster. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1974 in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster Geschäfts- oder Wohnsitz haben. Insgesamt wurden 46 Entwürfe rechtzeitig eingereicht. Die Vorprüfung hatte ergeben, dass eine ungewöhnlich grosse Zahl von Verfassern bei der Bearbeitung der Aufgabe gegen Bestimmungen des Wettbewerbsprogrammes, im besonderen gegen die geltenden Vorschriften der Bauordnung der Stadt Uster, verstossen hatten. Das Preisgericht liess die betreffenden Entwürfe hinsichtlich Ausnützung und Baulänge zusätzlich durch das Bauamt überprüfen. Es qualifizierte anschliessend die Verstösse als «wesentlich» im Sinne von Art. 43.1.2 der Ordnung für Architekturwettbewerbe und schloss demzufolge 21 Projekte von einer allfälligen Preiserteilung aus. Es ist unseres Wissens das erste Mal, dass von den Ausschlussbestimmungen in diesem erstaunlichen Umfange Gebrauch gemacht werden musste. Das Preisgericht hat indessen mit beträchtlichem Aufwand seinem gewichtigen Entscheid alle zumutbaren Abklärungen bei den entsprechenden Organen vorgehen lassen – eine Selbstverständlichkeit, die der vorbeugenden Erwähnung bedarf. Fachpreisrichter waren Bruno Giacometti, Zürich, Werner Hamm, Bern, Hans Hubacher, Zürich.

B. O.

1. Preis (10 000 Fr.) **Peter Fässler**, Esslingen, in Firma R. und P. Fässler, Zürich

Modellaufnahme aus Süden



**Altersheim in Maienfeld** (SBZ 1976, H. 31/32, S. 469). Der Veranstalter, die Stiftung Alters- und Pflegeheim Bündner Herrschaft teilt mit, dass der *Abgabetermin* neu festgesetzt worden ist. Statt wie angekündigt am 16. November 1976 können nun die Entwürfe bis spätestens *18. Januar*, die Modelle bis *28. Januar 1977* abgeliefert werden. Die Frist zum Bezug der Wettbewerbsunterlagen wurde bis zum *12. November* verlängert.

**Primarschule Steinboden in Eglisau ZH.** Die Schulgemeinde Eglisau erteilte an vier Architekten Projektaufträge für eine Primarschulanlage im Steinboden Eglisau. Die Expertenkommission hat nach Beurteilung der Entwürfe der Schulgemeinde empfohlen, das Projekt von Ernst Gisel, Zürich, weiterbearbeiten zu lassen. Fachexperten waren Oskar Bitterli, Zürich, und Bruno Nyffenegger, Neuhausen. Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 4. bis 11. November im Gemeindehaus Eglisau, Singsaal, statt. Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 21 Uhr, sonntags von 14 bis 19 Uhr.

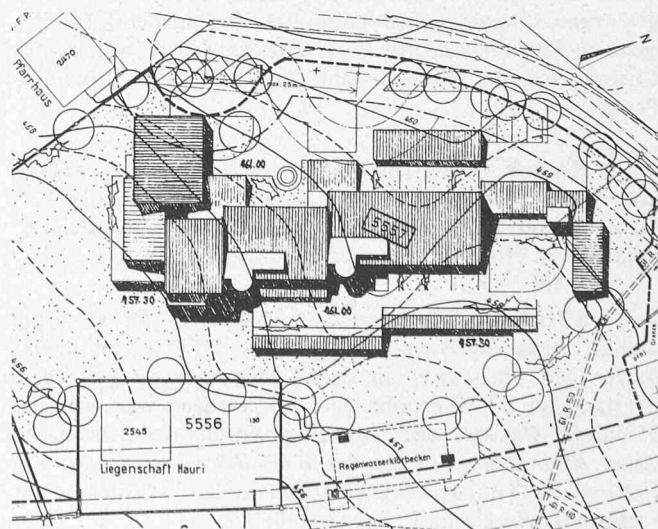
### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

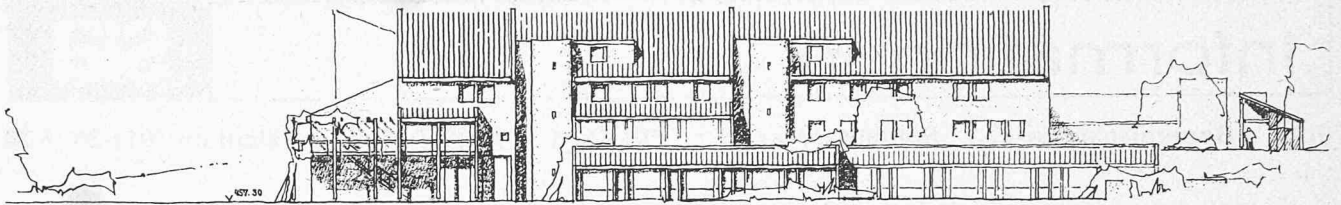
Die in Nordsüdrichtung stark gegliederte Baumasse nimmt den westlichen Teil des Areals in Anspruch. Der freibleibende Teil im Süden wird durch die Spielwiese belegt und stellt eine wertvolle Grünfläche vor dem Ess- und Freizeitbereich im Erdgeschoss und im Untergeschoss dar. Die geschickte Auswertung der Topographie durch die Verlegung der Werkstatt auf Untergeschossniveau und deren Anordnung, zum Teil unter dem Wohnheim, trägt dazu bei, dass sie kaum als Baukörper in Erscheinung tritt. Besonders hervorzuheben ist die lebendige Gestaltung des Erdgeschosses mit phantasievoller und auch funktionell einleuchtender Anordnung von Essbereich und Freizeitbereich. Die Schaffung von individuellen Gärten der Wohneinheit für körperlich Invalide stellt einen wertvollen Vorschlag dar.

Die Wohneinheiten für geistig Behinderte sind auf nur zwei Obergeschossen untergebracht und durch zwei Vertikalverbindungen mit der Eingangshalle verbunden. Die gründlich durchdachte Gestaltung der Zimmer ermöglicht die Schaffung von Wohn- und Schlafzonen und lässt verschiedene, zweckmässige Möglichkeiten in der Verwendung zu.

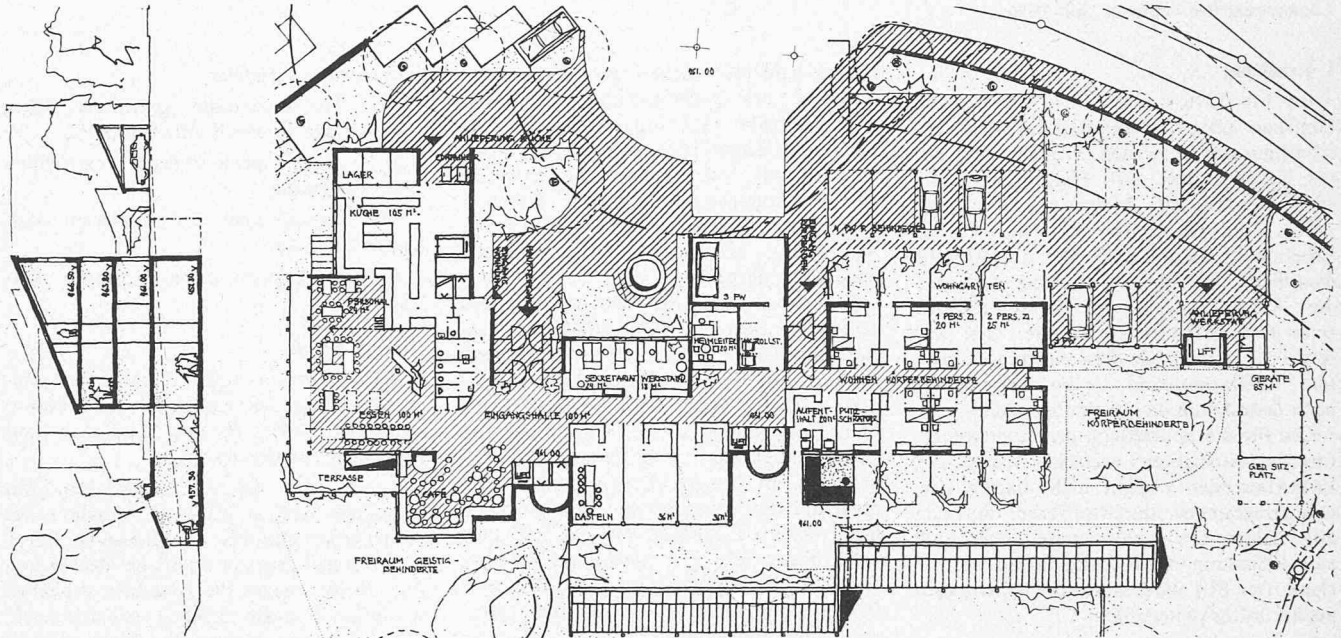
Der Wille des Verfassers, durch die architektonische Gestaltung eine menschliche Atmosphäre zu schaffen, ist zu begrüssen und kommt vor allem in der inneren, räumlichen Anordnung und Gestaltung durchwegs sehr gut zum Ausdruck. Der äussere Aufbau ist eher etwas überinstrumentiert und dies könnte sich sowohl in baulicher, wie in betrieblicher Hinsicht (Unterhalt) etwas nachteilig auswirken. Dem steht indessen ein niedriger Kubikinhalt und eine grosse Uebersichtlichkeit der Anlage gegenüber.

Lageplan 1:1200



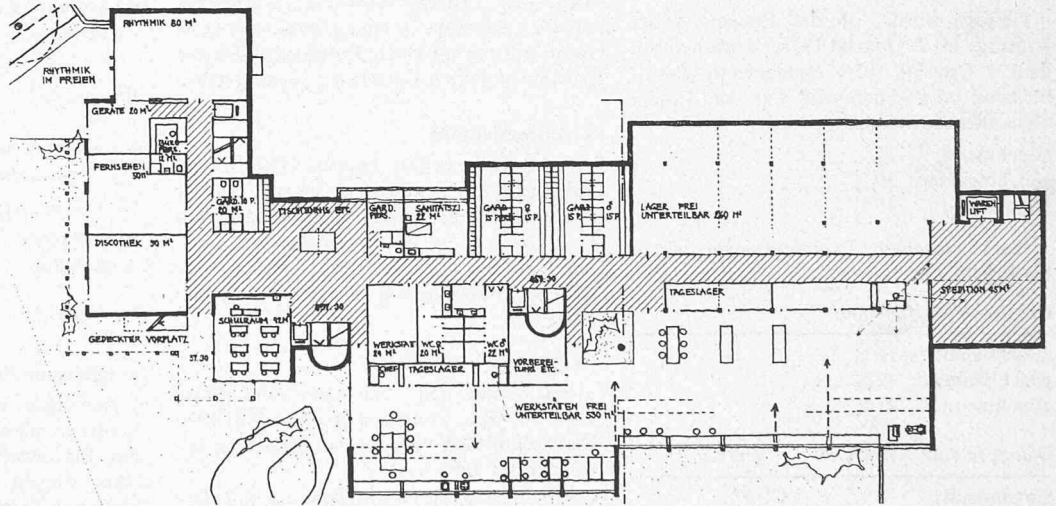


Ansicht aus Südosten 1:600



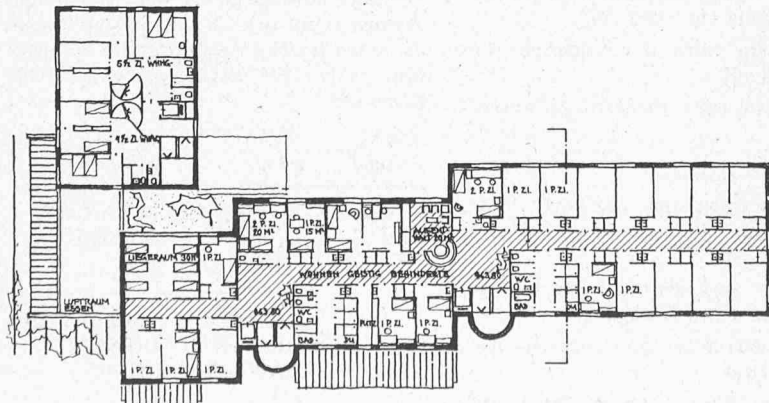
Schnitt 1:600

Grundriss Eingangsgeschoss 1:600

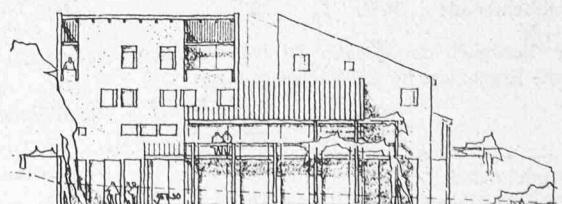


Schnitt 1:600

Grundriss Edgeschoss 1:600



Grundriss 1. Obergeschoss 1:600



Ansicht aus Südwesten 1:600